

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

184 (9.8.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S, ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 184.

Wittwoch den 9. August 1916.

88. Jahrgang.

Jahreskalender des Weltkrieges 1914/15.

10. August 1915.

Nördlich Souchez, Abschlagen eines französischen Handgranatenangriffes. — Stürmen der Festung Comba durch deutsche Truppen. — Die Armee Boyrsh erreicht Jelechow und nimmt Anschluß an die Armee von Madanien. — Erfolgreiche Bomben-Angriffe von Zeppelin-Luftschiffen auf brit. Kriegsschiffe auf der Themse, sowie auf die Docks von London, ferner den Torpedobootstützpunkt Harwich und auf wichtige Anlagen am Humber.

Der Krieg.

* Berlin, 9. Aug. Dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ wird aus Genf berichtet, daß General Rivelli, wie in einer offiziellen Pariser Note hervorgehoben wird, nicht genügend schwere Geschütze nach der umstrittenen Kuppe von Thiaumont bringen konnte, während der gegnerische Infanterieansturm durch weittragende großkalibrige Geschütze wirksame Unterstützung gefunden habe. Deshalb hätten die Franzosen sich aus dem Umkreis des Hauptwerkes Thiaumont zurückgezogen.

Von der schweizerischen Grenze, 8. Aug. Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Der Kriegsberichterstatter des „Secolo“ berichtet aus Paris, daß im Frontabschnitt der Somme 122 Divisionen im Kampf stehen.

Aus dem Haag, 8. Aug. (G.R.G.) Die Nation veröffentlichte laut Frkf. Ztg. folgenden Brief, den sie von einem jungen an der Schlacht an der Somme beteiligten englischen Offizier erhalten hat. „Sie sprechen sehr bewundernd von unseren Taten hier und ich muß vermuten, daß die Mehrheit des englischen Volkes ihnen folgt, aber ich wünschte doch, das Volk würde ein wenig mehr an die Schrecken dieses Fortschreitens denken und an die Leiden unserer Infanterie, die fast die menschliche Widerstandskraft überschreiten. Die zwei ersten Jahre des Kampfes vor dem 1. Juli sehen jetzt fast aus wie eine

Friedenszeit. Niemand hat sich bis jetzt vorstellen können, welche Leiden nötig sind, um das erste deutsche Linienwerk erobern zu können. Jetzt behämmern unsere Kanonen ein Dorf Tag und Nacht und machen einen wahren Feuerofen daraus, während die deutschen Kanonen wieder an unseren Truppen Vergeltung üben. Wenn das Dorf dann verschwunden und alles Leben augenscheinlich ausgelöscht ist, verlassen unsere Leute ihre zerstörten Laufgräben. Sie bewegen sich vertrauensvoll vorwärts, während sich unsere Kanonen auf die hinteren Linien des Feindes richten. Aber von Erdfalten aus und hinter den rauchenden Ruinen des Dorfes richten die feindlichen Maschinengewehrmannschaften ihre tödlichen Waffen auf uns und mähen unsere voranschreitenden Männer nieder. Dann müssen wir uns entweder zurückziehen oder wir müssen das Dorf durch die Macht unserer unwiderstehlichen Ueberzahl nehmen. Und wenn nun die Stellung genommen ist, dann werden die Deutschen während der nächsten 24 Stunden ihre Gasgranaten und ihre schweren Kartätschen in die Haufen der verfallenden Toten oder der ermatteten Lebendigen schicken. Der Feind läßt auch Granaten auf unsere Verstärkungen niederregnen und auf die, die uns Nahrung und Wasser bringen.“

* Berlin, 9. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Donnerstag früh um 7 Uhr in Lemberg zu einem kurzen Aufenthalt eingetroffen. Er wurde von dem Generalobersten von Böhm-Ermolli, vom Stadtkommandanten Generalmajor Kimmel und anderen Vertreter der örtlichen Behörden empfangen. Er verweilte längere Zeit im Gebäude des Armeekommandos und besuchte dann den deutschen Konsul Heinze. Um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg weiter.

Berlin, 7. Aug. Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet: Der Sonderbericht-

statter der „Times“ an der russischen Front meldet eine weitere Versteifung des deutschen Widerstandes. Der Korrespondent stellt wiederholt mit besonderem Nachdruck die große Moral der deutschen Soldaten fest, bei denen jede Spur von Mutlosigkeit fehle.

B.L.B. Bern, 8. Aug. „Petit Journal“ meldet aus Athen, die Presse bespreche die demnächstige Abreise des französischen Gesandten in Athen, Guillemin. Einige Zeitungen fragten, ob es sich um einen einfachen Urlaub oder um eine Abberufung handele. Es gehe sogar das Gerücht, daß die beiden Gesandten Englands und Frankreichs endgültig Athen verlassen würden.

Berlin, 8. Aug. Der „Nz Ost“ meldet von der italienischen Grenze: Nach den letzten Berichten italienischer Blätter haben die Araber nunmehr auch die letzten Reste der von den Italienern besetzt gewesenen Provinz Tripolis erobert.

* Berlin, 9. Aug. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Frankfurt a. M. besagt: Wie aus London gemeldet wird, soll nach einer amtlichen Bekanntmachung aus Lagos in Westafrika vom 8. Mai das dortige Eigentum der deutschen Firmen, umfassend Häuser, Läden, Niederlassungen, Waren, Werften, Quais usw., am 31. Oktober in London versteigert werden. Es handelt sich um Firmenbetriebe mit ausgedehnten Geschäften, von denen mehrere seit 25 Jahren, eine Hamburger Firma sogar seit 60 Jahren, dort ansässig sind.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Ueber den Besuch des Großherzogs in Danzig wird der „Schweizer Zeitung“ von dort geschrieben: Der Großherzog, der in der Nacht vom 3. zum 4. August

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

Wieder war es ihr, als ob man sie mit Eiswasser übergöffe. Der Klang der harten Stimme tat ihrem musikalischen Ohr weh, und es war eine Eigentümlichkeit von ihr, ihre Sympathien und Antipathien nach dem Klang der Stimme zu verschenken.

Ohne Brigitte loszulassen, ging sie der voranschreitenden Dame nach, durch mehrere schier endlos erscheinende Gänge, bis endlich vor einer Tür Halt gemacht wurde. Die Dame öffnete, trat ein und hieß das junge Mädchen, ihr zu folgen.

„Hier sind Ihre Zimmer, Komtesse, machen Sie es sich darin bequem, und hierneben liegt das Zimmer Ihrer Dienerin.“

„Dienerin? Sie irren. Brigitte ist meine liebe Vertraute und Freundin.“

Sentas Blick flammte förmlich. „Fräulein von Rupert zuckte leicht die Achseln mit jenem nachsichtigen Lächeln, das man zuweilen der Unart eines Kindes gegenüber aufsetzt.“

„Darüber zu entscheiden, überlasse ich dem Herrn Grafen, liebe Komtesse.“

„Darüber gibt es keine andere Entschei-

7) dung als die meine,“ entfuhr es ihr unbedacht und schroff; denn die ganze Art der Dame brachte ihr Blut in Wallung; sie wußte selbst nicht warum.

Fräulein von Rupert zog die Augenbrauen ein wenig hoch, aber sie ließ sich nicht merken, welche Empfindungen sie bei der fast ein wenig feindselig klingenden Art des jungen Mädchens beherrschten, ebensowenig wie sie vorhin ihre herbe Enttäuschung verraten hatte. Hier hieß es gute Miene zum bösen Spiel machen. Daszepter würde sie sich von einer „hergelaufenen Bettelbirne“ nicht entwinden lassen, sie hätte sonst nicht Wally von Rupert heißen müssen. Daß sie einen schweren Stand haben würde, hatte sie auf den ersten Blick gesehen, doch mit einem Streiche fällt man keine Eiche. Und Fräulein von Rupert war außerordentlich klug.

„Sie sind müde,“ sagte sie ablenkend und ohne die Erwiderung zu beachten. „Ich will Sie darum allein lassen. Schlafen Sie wohl, und seien Sie morgen recht gesund und frisch. Gute Nacht.“

Die Worte klangen so freundlich und liebenswürdig, sie verrieten nicht das geringste Getränktheit noch den leisesten Unwillen, daß Senta im ersten Augenblick ganz verdußt die dargebotene Hand ergriff.

Als sie zur Besinnung kam, hatte sich die Dame bereits mit aalglatter Geschwindigkeit durch die Tür zurückgezogen.

Senta sah Brigitte sprachlos und kopfschüttelnd an. Diese aber rang die Hände:

„Sentachen, — Sentachen, wie konntest Du nur so zu der feinen Dame, die der gnädige Herr Graf Dir doch zur Repräsentantente —“

„Zu — zu was für eine Tante? — Ha-haha — Brigitte, Du bist gut.“

Senta brach in ein helles, melodisches Lachen aus, faßte die alte, rundliche Brigitte um die Taille und drehte sie mit sich herum, daß ihr Hören und Sehen verging.

„Sentachen — Liebling, halt ein — ich — ich werde ja — ganz schwin — delig“ —

Da hielt Senta ein und küßte Brigitte auf beide Backen. „Wenn ich Dich nicht hätte, Brigitte! Nicht eine Stunde hielt ich es hier aus! Diese Dame mit der hochmütigen Nasenspitze, mit der werde ich auf ewigem Kriegsfuß stehen, paß nur auf. Glaubst Du, ich könnte es ertragen, daß man Dich wie bisher weiter achtlos behandelt? Nein, das leide ich nicht, hörst Du, Brigitte? Und mag man sich auf den Kopf stellen.“

„Ach Gott, Herzielieblich — meininetwegen — sollst Du Dir keine Unannehmlichkeiten be-

in Danzig angekommen war, begab sich vor- mittags 11 Uhr mit den Herren seines Ge- folges zum Troyl, wo er trotz schweren, stür- mischen Wetters das dort in Garnison lie- gende Landsturm-Bataillon Mannheim, kom- mandiert von Hauptmann Dörzbacher, besich- tigte und mit einer Ansprache begrüßte. Der Großherzog unterhielt sich mit jedem einzel- nen Manne und hatte für alle warme Worte der Anerkennung und Dankbarkeit. Es war eine helle Freude, zu sehen, wie leutselig sich unser Landesfürst mit uns Badenern unter- hielt und sich eingehend nach Beruf und Fa- milie erkundigte. Mittags 12 Uhr fand im Hotel „Danziger Hof“ eine Frühstückstafel statt. Für uns Landstürmer gab es Eier, Tilsiter Käse und Zigarren. Abends erfolgte die Weiterreise des Großherzogs.

Seine Majestät der Kaiser hat unter dem 4. August 1916 die Mobilmachungsbe- stimmung des Generals der Infanterie z. D. Freiherr v. Manteuffel als stellv. Kom- mandierender General des XIV. Armeekorps unter Verleihung der Kgl. Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub aufge- hoben. Generalleutnant Isbert, Komman- deur der 29. Division, wurde unter demselben Tage zum stellv. Kommandierenden General des XIV. Armeekorps ernannt.

Karlsruhe, 8. Aug. (Karlsru. Btg.) Der Präsident des Großh. Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, hat sich nach Berlin begeben, um an den Be- ratungen des Bundesrates teilzunehmen.

+ Karlsruhe, 9. Aug. Von Tag zu Tag mehren sich die Nachrichten aus dem Lande, die besagen, daß die Ernte nun aller- orts im vollen Gange ist und gut ausfällt. In der Pforzheimer Gegend sind Roggen und Gerste vielfach schon ganz geerntet. Aus der Gegend von Haueneberstein bei Baden schreibt man, daß von den Halmfrüchten nur noch der Hafer auf dem Felde steht. Bei Emmendingen und Staufen sind Getreide, Roggen und Gerste über Erwarten gut ausgefallen. Im Hegau werden die unübersehbaren Ernteflächen bei anhaltender Sommerhitze rasch zur Reife kommen.

Rastatt, 9. Aug. Vor einigen Tagen war gemeldet worden, daß zwei in Weissen- bach in einer Fabrik beschäftigte russische Kriegs- gefangene einen 17-jährigen jungen Mann unter Lebensgefahr aus der hochgehenden Murg gerettet hatten. Von der Komman- dantur des Gefangenenlagers ist jetzt den beiden Kriegsgefangenen eine besondere Aner- kennung ausgesprochen und ihnen ein Geld- geschenk überreicht worden.

• Bom Feldberg, 9. Aug. Bei dem gemeinsamen Essen am 1. August im Feld- bergerhof gedachte Dr. Horchberg aus Mannheim des zweiten Kriegesjahrestages und

reiten. Was liegt denn an mir? Und ob die Dame mich für Deine Dienerin oder sonst was hält, das ist doch gleich, wir bleiben doch, was wir sind, und im Grunde hat sie doch recht.“

„Brigitte, so darfst Du nicht sprechen. Du weißt recht gut, was Du für mich bist, und ich will es nicht, daß man Dich niedriger stellt.“

„Aber wenn die Dame dem Herrn Grafen nun erzählt, wie Du ihr —“

„Beschaid gesagt hast,“ vollendete Senta. „Was ist da zu erzählen? Ich würde es jeder- zeit verfechten.“

„Aber — der Herr Graf sehen mir nicht danach aus — als wenn —“

„Brigitte — fürchtest Du Dich etwa vor ihm?“

„Ich fürchte nur, man könnte mich von Dir trennen wollen.“

„Das sollen sie nur versuchen, nicht eine Stunde bliebe ich ohne Dich im Schlosse. Ich habe ohnehin nicht die Absicht, lange auf der Wolfsburg zu bleiben; denn ich habe es Dunkel und Tante Rodenbach versprochen, sobald wie möglich nach Berlin zurückzukommen und meine Studien fortzusetzen.“

„Hoffentlich erlaubt es der Herr Graf.“

regte unter den 150 Gästen eine Sammlung zugunsten der Verwundeten im Bezirk an. Die Sammlung hatte das schöne Ergebnis von rund 1000 Mk.

— Im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse ist die Mitarbeit von In- validentenenempfängern bei Einbringung der Ernte dringend wünschenswert. Eine Be- sorgnis der Rentenempfänger, es könnte ihnen durch die Mithilfe die Rente entzogen werden, ist durchaus unbegründet, da die Landesver- sicherungsanstalt die Beteiligung an Ernte- arbeiten grundsätzlich nicht zum Anlaß von Rentenentziehungen nehmen wird.

(Karlsru. Btg.)

Deutsches Reich.

W.L.B. Berlin, 8. Aug. (Amtlich.) Durch Bekanntmachung des Reichsanzeigers über die Regelung des Verkehrs betr. Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 7. August 1916 wird die sogen. freie Liste dahin abgeändert werden, daß Wolle und Baumwollstoffe bis zur Länge von 2 Meter, die bisher unter Ziffer 34 auf- geführt waren, nicht mehr unter die freie Liste fallen. Zu dieser Abänderung zwingen Mißbräuche, die mit der bisherigen Aus- nahmebestimmung getrieben wurden.

W.L.B. Königsberg, 8. Aug. (Nicht- amtlich.) Dem scheidenden Oberpräsidenten von Batodi hat nach einer Blättermeldung die juristische Fakultät der Albert-Universität am 7. August die Würde eines Doktor ho- noris causa verliehen in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste in der Verwal- tung der Provinz Ostpreußen und im Hin- blick auf seine gesetzgeberische Tätigkeit als Präsident des Kriegsernährungsamtes.

Berlin, 8. Aug. Die Rettung der auf der Elefanteninsel zurückgelassenen Mitglieder der Shackleton-Expedition ist aber- mals mißglückt. Der Forscher, welcher die Mitglieder seiner Südpolarexpedition mit dem Schoner „Emma“ zu erreichen versuchte, telegraphiert von Port Stanley, daß er infolge Padeis und Maschinenschaden die Rückkehr antreten mußte. Die Bemühungen, die Po- larfahrer in diesem Jahr noch zu retten, könne als gescheitert betrachtet werden. Doch will Shackleton seinen Versuch im nächsten Frühjahr wiederholen.

* Berlin, 9. Aug. In Worms wütet, wie der „Berl. Lokalanz.“ berichtet, in den Asphaltwerken der Chemischen Fa- briken bei der Station Wormser Rheinbrücke eine große Feuersbrunst.

Köln, 8. Aug. Wie die „Köln. Zeitg.“ von zuständiger Stelle erfährt, tritt die Reichs- fleischkarte am 2. Oktober in Kraft und gilt jeweils für die Dauer von 4 Tagen. Die Bekanntgabe der Bestimmungen, welche Arten von Wild und Geflügel in die Fleischkarte

„Was Du nur immer mit Deinem „Herrn Grafen“ hast.“

„Er ist doch Dein Vormund, Herzchen.“

„Ach so — ja richtig — leider. — Weißt Du — am liebsten kehrt ich noch heute der ganzen adelstolzen Sippe den Rücken.“

„Du bist bei Deinen einzigen Verwandten.“

„Verwandten? Hat er sich meinem Vater gegenüber jemals verwandtschaftlich gezeigt und sandest Du etwa seinen steifen, förm- lichen Empfang heute besonders verwandtschaft- lich? — Du schweigst — das ist die beste Ant- wort.“

„Aber das Schloß, Kindchen; bedenke doch, Dein Vater wurde darin geboren.“

„Das habe ich bedacht, und ich sage Dir, es überrann mich wie ein Schauer, als ich zuerst die Schwelle betrat, und ich meinte, ich träte in einen geheiligten Raum. Gleich darauf freilich fiel mir ein, daß diese Mauern ihn verstießen, — nun hasse ich das Schloß mitsamt seinen kalten, lieblosen Be- wohnern.“

„Und es ist eigentlich doch recht schön hier. Du hast Dich noch gar nicht einmal um- gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

einbezogen werden, erfolgt in den nächst- Tagen.

* Berlin, 9. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, beantragte das britische Handelsamt, der Witwe des er- schossenen Kapitäns Fryatt außer der gesetzlichen Pension eine besondere jährliche Zahlung von 100 Pfund Sterling zu gewähren.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 9. Aug., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die gestern berichteten Angriffe der Eng- länder und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Four aux Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Eng- länder ließen 10 Offiziere, 374 Mann an un- verwundeten Gefangenen in unserer Hand und blühten 6 Maschinengewehre ein. Sie hatten schwere blutige Verluste.

Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie Dvillers—Bazentin le petit vor- getragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiau- mont—Fleury-Abschnitt, im Chapitre- und Bergwald an. Mit schweren Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an verschiedenen Stellen unserem Bajonett weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Ge- fangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli: deutsche Verluste im Luftkampf 17, durch Abschuß von der Erde 1, vermißt 1, im ganzen 19 Flugzeuge.

Französische und englische Verluste: im Luftkampf 59, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung inner- halb unserer Linie 6, bei Landung zwecks Aus- setzung von Spionen 1, im ganzen 81 Flug- zeuge, von denen 48 in unserem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

An der Nordspitze von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer großen Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und ver- trieben sie dadurch.

Russische Ubergangsversuche östlich von Friedrichstadt wurden vereitelt.

Starke Patrouillen zwischen Wischnew und Karocz-See abgewiesen.

Ander Serweisch und Schtara-Front verschärfte sich der Artilleriekampf.

Feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochod wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen südlich von Stobychwa im Stochodbogen öst- lich von Kowel und nördlich von Kisielin im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehr- feuer wieder zurückgeschludert.

In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Ruchary und Porokajaewolka (nord- östlich der Bahn Kowel-Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden.

Durch entschlossenen Gegenangriff öster- reich-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Szeliwow restlos wieder gewonnen. 350 Gefangene sind ein- gebracht und mehrere Maschinengewehre er- beutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Die Zahl der südlich von Baloczje ge- machten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Mizniow—Tys- mienica—Dttynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.